

6. Sonntag (B-2024 / Fasching)

1 Kön 19,16-21; Gal 3,26-29; Mk 1,40-45

Kleider machen Leute

Meine sehr verehrten Hörer*Innen
Gläubige und Gläubig*Innen,
nun ist sie endlich wieder da
die Zeit des Faschings – ja fürwahr!
So will ich euch – weiß Gott – nicht leimen,
versuch's aber dennoch heut mit Reimen!

Was ich mir grad so überlegt:
Wie's eigentlich mit eurer Verkleidung steht?
Naja, berauschend ist es grade nicht ...
Vielleicht liegt's aber auch am Licht!
Ich dachte, an den Faschingstagen
Würden alle gern Verkleidung tragen.
Aber wie ich das sehe, so ganz vermutlich
Bin der einzige Verkleidete doch wieder ich!
Naja, da gibt's noch den einen oder andren Ministrant,
der rumläuft mit einem andren Gwand!
(doch heute haben wir gleich vier Gestalten,
zwar nicht von den Jungen, sondern von den
Egal, wir danken herzlich euch dafür
Und singen. Liebster Jesu, ihr seid VIER!)
Erstaunlich ist ja immer wieder,
was neben Texten, Kerzen, Liedern
grad die Gewandung für ne Stimmung macht,
die letztlich den sakralen Raum entfacht.
Denn wenn ich stünd im Mantel hier,
dann würd ich womöglich nicht so friern
doch wär die Gemeinde irritiert,
manch einer sogar kompromittiert,

dass in ihm der Zorn aufwallt:
Jetzt ist er völlig durchgeknallt!
Verkleidung ist – so dann und wann
Auch nicht nur im Fasching einfach dran!
**Denn Kleider – so heißt der Kehrsvers heute:
Denn Kleider machen Leute!**

Diesen Titel hab nicht ich erfunden
Das gestehe ich ganz unumwunden.
Der stammt aus einer bekannten Novelle
Des Schweizer Dichters Gottfried Kelle-r.
Sie handelt von einem jungen Schneider,
der heißt Wenzel! Zwar ist er leider
ziemlich arm, doch gut gekleidet –
was die Menschen in der Stadt verleitet,
ihn für einen polnischen Graf zu halten.
Auch kann sich einer Dame Liebe zu ihm entfalten,
Und schließlich, nach viel hin und her –
Das zu erraten, ist nicht schwer –
Gibt's eine Hochzeit und eine reiche Schneiderei
Wohlstand und Ansehen – einerlei
**Schönen Stoff zur Ausstattung vieler Bräute
Daher der Titel: Kleider machen Leute!**

Von wegen „Polnischer Graf“ – da fällt mir ein:
Es muss 25 Jahr her sein
Ich war Präfekt im Priesterseminar
(auch so was gibt's, ist wirklich wahr!)
Mein Auftrag war – so ganz behände –
Bei Theologen ein Einkehrwochenende
In Stift Heiligenkreuz bei Wien.
Super, dachte ich, dann mal nichts wie hin.
Das Thema fand ich spannend allemal
Doch landete ich im Jammertal!

Denn was ich sagte, war nicht so wichtig,
vielmehr: Meine Kleidung war nicht richtig!
Deswegen hatten sie mich nicht erkannt
Und mit ihren Blicken dann auch gleich verbannt.
Ich bekam keinen Platz in ihren Priestercharts,
denn an mir war schlicht zu wenig schwarz!
Und auch nicht der weiße Fleck hier unterm Kragen.
Ich hatte verlor, was soll ich sagen!
Dieses Erlebnis hat sich kräftig eingeprägt
Und sich in meiner Erinnerung festgelegt.
Und doch hat man mir nicht ganz gekündigt,
vielleicht mich kirchlich etwas entmündigt.
Erst später hat mir der Verkäufer dann erklärt
Das schwarz sich für meinen Teint nicht bewährt.
„Schwarz macht Sie blass – das ist nicht gut,
drum mach ich Ihnen zu mehr Farbe Mut!“
Nun trag ich gerne auch mal bunt
Und lebe damit ganz gesund!
Sonst mach ich auch nicht viel Rabatz
Und denk mir: Harting ist ein schöner Platz!
**So bin ich mit meinen Klamotten versöhnt bis heute,
den Ihr wisst ja: Kleider machen Leute!**

Nicht alle sind jedoch zufrieden
Und rein farblich im Leben schon entschieden!
Sie denken: je mehr tolle Kleidung ich hab am Leibe,
desto wichtiger als Mensch ich unterschreibe.
Was meine ich?
Als in Köln vor Jahren mal,
verstarb der alte Kardinal,
vermachte er schlicht – eins, zwei, drei
Dem Papst seinen geliebten Papagei.
Der sagte täglich zu seiner Kölner Prominenz:
„Einen schönen guten Morgen, Eminenz!“

Der Papst jedoch war darob nicht erfreut,
bei ihm heißt es doch: „Guten Morgen, Heiligkeit!“
Die Dienerschaft im Vatikan
Versucht nach Kräften, ob man nicht kann
Dem Papagei das Richtige beibringen:
Man versucht es zu sagen, zu beten und zu singen,
doch der gewünschte Gruß am Morgen
bereitet ihnen weiter Sorgen.
Schließlich hat beim Nachmittagskaffee
Der Berater des Papstes eine Idee:
„Heiliger Vater, Sie könnten doch am nächsten Tag
In aller Früh mit vollem Prunk-Ornat
Feierlich in Ihr Arbeitszimmer kommen,
das beeindruckt auf der Welt doch alle Frommen!
Wenn Sie dann mit Mitra und Hirtenstab
Mit Spitzenalbe und Goldbrokat
Und vielleicht noch festlichem Chorgesang
Auftreten, dann ist mir gar nicht bang,
da wird unser lieber Papagei
laut rufen: Guten Morgen Heiligkei-t!“
Gesagt, getan, am Tag darauf
Steht der Papst schon etwas eher auf
Er kleidet sich wie im Dom sonst immer
Mit all dem Gold und geht ins Zimmer.
Der Papagei ist zunächst verwirrt,
weil er die Veränderung registriert.
Dann ruft er, wie in Köln gelernt, ganz brav:
„Eure Eminenz: Kölle Alaaf!“
Der Schuss ist nach hinten losgegangen
Auch Papageien gern am Bekannten hängen!
**Tja, wenn der Papst das mal nicht bereute
Und Sie merken wieder: Kleider machen Leute!**
Nur: auf welches Kleid trifft je die Wahl,
das ist auch Glückssache, von Mal zu Mal!

Ganz anders vor nicht allzulanger Zeit,
war auch jemand erstaunt über des Pfarrers Kleid.
An Silvester war Vertretung da,
und jeder machts anders, völlig klar.
Im Gotteshaus ist auch zu Gast ein Christ,
der hier nur ab und zu mal ist.
Gleich ist es fünf, die Stimmung steigt
Zu Recht, wie es sich dann gleich zeigt:
Denn in diesem heiligen Moment
Kommt der Pfarrer mit reichem Ornament,
gehüllt in Gold und auch sonst sehr würdig
hält Einzug gar gleichwie ein König!
Der Christ der solches hier noch nie gesehen,
denkt sich: Jetzt ist es um mich geschehen,
Ja eiderdaus und saperlott
Mir ist, als kommt da selbst der liebe Gott!
Sie sehen, meine lieben Herrn und Damen,
im Leben zähl'n nicht nur die Namen,
damit jemand etwas bedeute!
Nein, Sie wissen es: Kleider machen Leute!

Natürlich ist, auch das ist wahr
Vor allem der Inhalt wichtig, völlig klar.
Das ist bei unseren Predigern keine Frage,
zumindest höre ich selten eine Klage.
Nur dem einen oder andern ist oft bang,
weil es dauert ihm zu lang.
Das ist natürlich keine Kleinigkeit,
geht's doch um kostbare Lebenszeit.
Doch entscheidend, vielleicht geben Sie mir Recht,
ist immer, ob der da redet, meint es echt
und ehrlich ohne Heuchelei,
dann ist die Sache einwandfrei.

Doch offensichtlich war das nicht immer so,
und stimmte eine Predigt auch nicht immer froh.
Schon vor vielen hundert Jahren,
als wir im Mittelalter waren,
aber doch später noch als Kain und Abel,
da gab es ´ne berühmte Fabel:
„Gänsepredigt“ wurde sie genannt
Es geht um einen Priester, sehr bekannt.
Der predigt vor Gänsen mit süßem Ton,
und diese freun sich wirklich schon,
dass endlich einer gut zu ihnen
und sie nicht nur ihm als Braten dienen!
Doch ist in diesem geistlichen Gewand
Wenn man es hinten öffnet – ach du Schand,
versteckt ein Fuchs, welch böser Trick!
Der beißt der Gans – zack – ins Genick!
Vielleicht kennen Sie die Geschichte,
die ich Ihnen dramatisch hier berichte.
Das Ende ist freilich ziemlich doof
Warum aber ausgerechnet hier im Bischofshof
Zu Regensburg steht so eine Skulptur?
Das, liebe Christen, vermut ich nur!
Wir sollten mit dem Finger nie auf andre zeigen
Sonst würden wir selbst in den Graben steigen
Und auch nicht besser sein als sie,
drum verurteile andre besser nie!
So gilt für Pfarrer und für Christen generell
Die Menschen merken blitzeschnell
Ob das, was rauskommt, stimmt zur Idee,
oder ist es gar nur ein Klischee
Und passt es gar nicht mal zum Leben,
dann ist es einfach nur daneben!

Wichtig ist:

Innen und außen müssen zusammenpassen,
alles andre könnt ihr lassen!

Wenn das stimmt, das mein ich heute:

Dann stimmt auch: Kleider machen Leute!

Um Kleider geht's heut' in dem, was wir gelesen,
wenn Ihr denn achtsam seid gewesen.
Der Mantel, das Kleid oder das Gewand
Ist in der Bibel als Christus selbst uns wohlbekannt.
Paulus schreibt es an die Galater:
Leute, macht nicht immer so'n Theater
um Juden/Heiden, Sklaven/Freie, Männer/Fraun,
jeder ist ein Mensch und sollte schaun,
dass er oder sie nicht nach Trennung frägt,
sondern Christus als Gewand selbst trägt.
In alten Sprachen ist, was ich *an-habe*
Nämlich gleichbedeutend mit *Ge-habe*
Kleid und Verhalten – sie sind eins
Es geht um das Markenzeichen des Vereins,
zu dem wir in Christus all gehören
An unserem Verhalten sollt sich keiner stören
Vielmehr sollten wir nach außen tragen
Ein weißes Kleid an allen Tagen
Wie in der Taufe wirs bekommen
Als wir den Glauben angenommen.
Ja, natürlich ists nicht immer weiß,
außer im Sommer, wens ist recht heiß
(wobei dann – auch nicht bei allen –
Doch eher ganz die Hüllen fallen 😊)
Das weiße Kleid will vielmehr sagen:
Lebt so, dass die Leut' euch fragen:
Was ist das für ein netter Mensch?
Der trägt zwar auch nicht immer BENCH,

doch ist seine Art und Freundlichkeit

doch eine gute Möglichkeit

in dieser Welt auch gut zu leben,

so was will ich auch anstreben.

Um Nachfolge geht's beim Thema Kleid

Also: ob Ihr mit Eurem Verhalten bei Christus seid.

So wirft Elija als Berufszeichen kurzerhand

Über den Prophet Elischa sein Gewand,

und sagt damit: willst Du werden ein Prophet,

so buchst Du das Komplettpaket

Nicht nur fromme Worte machen,

das findet keiner mehr zum Lachen,

es muss zum Inhalt die Person auch stimmen,

sonst werden die Felle davon bald schwimmen.

Sie sehen, auch die Bibel sagt es heute:

Es stimmt schon: Kleider machen Leute!

An der Stelle gehen meine Gedanken ganz

Zur Trauerfeier für unsern Kaiser Franz.

Da war auch im Zentrum ein Gewand

An dem haben einst alle ihn erkannt:

Sein Sportdress mit der „5“ darauf

War wichtig in seinem Lebenslauf!

Nun macht ein T-Shirt keinen Kaiser

Auch die 5 macht allein noch keinen weiser.

Man hat gemerkt, es ist noch mehr

Als nur die Kleidung, die wiegt so schwer,

es kommt auch auf den Inhalt an,

Der ist – im Blick auf ein ganzes Leben lang -

Natürlich immer auch durchwachsen,

da gibt's bei jedem auch so manche Flaxen

Es ist wichtig, was von einem Leben bleibt

Und was man einem auch zugute schreibt.

Denn schließlich braucht es jedermann,
dass man ihm auch vergeben kann!
Ein letzter Blick sei heut darum
Auch noch gerichtet aufs Evangelium:
Es geht um die Erkrankung einer Haut,
auf die man von außen wie auf Kleidung schaut.
Da fühlt sich einer in seiner Haut nicht wohl,
Man schneidet ihn, weil's nicht sein soll,
dass so einer dazugehört
Denn man ihm die Gemeinschaft ganz verwehrt.
Natürlich ist Aussatz von außen schlimm,
doch mehr als die Hülle schmerzt es drin.
Außen und innen gehörn zusammen,
beides steht bei ihm in Flammen.
Jesus geht der Sache auf den Grund
Und macht den armen Tropf gesund!
Er tauscht nicht nur die Hülle aus,
er macht gleich nen neuen Menschen draus.
Das ist nicht etwa ein billiger Trick
Oder sonst ein gekanntes Zauberstück.
Es ist, wie Eugen Roth einst kündigt
Und wie man's selber oft gnug findet:
*„Ein Mensch ist manchmal ganz verwandelt,
sobald man menschlich ihn behandelt!“*
Jesus heilt den Aussatz glatt von innen,
ein neues Dasein kann beginnen!
Da geht's auch um Kleidung, ohne Frag:
Welches Verhalten leg ich ihm gegenüber an den Tag?
Welches Gewand leg ich ihm an,
so dass der andre leben kann?
Sie merken, liebe Christen, schon,
„Gewand“ ist – ja nach Situation –
Auch für unser Miteinander ein Symbol,
es gilt für dich und mich gleichwohl!

Hat ein anderer auf seiner Kleidung Flecken,
muss mich das nicht gleich erschrecken,
ich kann begegnen ihm mit schönem Gwand
und friedlich reichen ihm die Hand.
**Wie schön, wenn das den andern dann auch freute!
Auch das bedeutet: Kleider machen Leute!**

Meine sehr verehrten Faschingschristen
Sollten sie mal den Kleiderschrank ausmisten
Denken sie auch daran, was macht mich aus?
Und was lerne ich für mein Verhalten draus?
Was muss weg und wo muss ich dringend laufen
Und mir mal wieder was neues kaufen?
Wo ist es gut, nicht einfach weiterzuschlendern
Sondern am Gewand etwas zu verändern?
Was meint natürlich: am Verhalten, dem GEHABE
Diese Erkenntnis wäre eine große Gabe!
Vielleicht hilft – als erster Schritt –
Das Verkleiden an den Faschingstagen mit!
**Und wenn Sie jetzt sagen:
Du bist doch des Wahnsinns fette Beute!
Dann vergessen Sie nicht: Kleider machen Leute!**

Das wärs, was mir am Herzen lag,
an diesem schönen Faschingstag!
Und wenn ich fiel heut aus dem Rahmen,
verzeiht mirs doch! Ich dank Euch! Amen.